

## Stephanie zu Guttenberg über Bildung: USA spielen Champions League, wir nur Kreisliga

FOCUS: Freitag, 08.10.2021, 11:12



Das Schulsystem der USA ist unserem besonders in der Digitalisierung deutlich überlegen, sagt Stephanie zu Guttenberg.

Das deutsche Bildungssystem steht nicht gut da - das hat nicht nur die Corona-Pandemie bewiesen. Stephanie zu Guttenberg erklärt, wie die USA Deutschland meilenweit voraus ist – und warum wir endlich wieder den Anspruch haben müssen, Bildungsweltmeister zu sein.

Zehn Jahre habe ich das US-Amerikanische Schul- und Bildungssystem nahezu täglich von innen erlebt. Meine beiden Töchter sind dort zur Schule gegangen. Sowohl auf öffentliche und auch private Einrichtungen. Auch in Deutschland bin ich seit Jahren in öffentlichen und privaten Schulen unterwegs, spreche regelmäßig mit Schülern, Lehrkräften, Eltern und Politikern. Wenn ich von ihnen gefragt werde, was hierzulande schief läuft, komme ich immer wieder zum selben Schluss: Deutschland hinkt den USA (und anderen Ländern) in Sachen Bildung, Digitalisierung und Transformation nicht nur hinterher, wir haben mittlerweile komplett den internationalen Anschluss verloren. Unser Bildungssystem – man muss es so klar sagen – spielt sich heute auf Kreisliga-Niveau ab, [Champions League](#) wird anderswo gespielt. Wie konnten wir das nur zulassen?

Beim ersten Blick in US-Klassenzimmer einer öffentlichen Middle-School (5-8.Klasse) mit angeschlossener High-School (9-12.Klasse) fällt sofort auf, dass dort kein Schüler ohne Laptop sitzt (Smartphones sehen Sie im Klassenraum so gut wie nie). Neben den Laptops liegen oft Notizblöcke, Schulbücher und Stifte. Es ist also nicht so, dass der komplette Unterricht nur per Computer stattfindet. Aber eben auch nicht ohne. **Das ist wohl der gravierendste Unterschied zwischen den USA und Deutschland: 98 Prozent der Schulen in den USA haben Zugang zu Internet, in Deutschland sind es knapp 40 Prozent.**

### Bildung in den USA: Anatomie zu Anfassen, Sport mit Apps

Würden Sie einen der US-Schüler fragen, wie sein oder ihr Tag aussieht, würde er die schulinterne Plattform aufrufen und ihnen auf dem Bildschirm die genaue Einteilung des Schultages zeigen und auf eingehende [Emails](#) von Lehrern zu Hausaufgaben, Fächern und Recherche-Material verweisen.

Jeder Schüler hat eine eigene Email-Adresse, die von der Schule ausgegeben wird. Alle sind im Schulnetzwerk eingeloggt. Die Laptops werden Anfang des Jahres mit der aktuellen Schulsoftware bespielt. Und das vom schuleigenen IT-Department. Dass es dieses Department gibt, ist wichtig, denn Lehrer sollen Lehrer sein und keine IT-Spezialisten. Ich als Elternteil habe einen eigenen Zugang zu dieser Schul-Plattform meines Kindes und kann Noten, Hausaufgaben, Events und Kontakte einsehen. Der Schulkalender meiner Kinder ist mit meinem eigenen synchronisiert.

Es geht noch weiter. Zweiter Blick ins Klassenzimmer: Ab Klasse 5 werden unter zur Hilfenahme digitaler Medien Powerpoint-Präsentationen gehalten. Schriftliche Hausaufgaben werden oft auf Google-Docs erstellt und sofort auf die Plattform geladen. Dies geschieht auch, damit die Lehrer einsehen können, wie lange und wer genau an dem Dokument gearbeitet hat. In der 6. Klasse drucken vollkommen faszinierte US-Schüler per 3D-Drucker im Biologie-Unterricht ein menschliches Herz aus. Anatomie zum Anfassen. Im Sport-Unterricht werden Schüler per App mit ihrem Bio-Rhythmus, ihren Ausdauerwerten oder ihrem Bewegungsablauf konfrontiert. All dies dient dazu, dass Schüler in jungen Jahren Problemlösungsfähigkeiten entwickeln, die sie mit Kreativität und Spaß kombinieren.

Was fällt weiter auf? Überall steht der Lehrer im Mittelpunkt. Er leitet den Unterricht, motiviert die Schüler, spornt sie an. Digitale Hilfsmittel sind selbstverständlich Teil des Unterrichts, weil sie ihn spannender, vielseitiger, kreativer und einfacher gestalten. Das Erlernen und der richtige Umgang mit digitalen Medien gehört zum kleinen 1x1. Denn ohne das richtige Know-how – das ist in den USA als Leitidee bereits im Bildungssystem verankert – werden Kinder und Jugendliche nicht wettbewerbsfähig für den globalen Markt sein.

## Der Overheadprojektor als Symbol des Rückstandes

Zurück ins Land der Dichter und Denker, Deutschland. Das Land ohne natürliche Ressourcen, aber mit viel Potenzial zwischen den beiden Ohren. „Made in Germany“ zählt immer noch. Deutsche Ingenieurskunst ist weltweit immer noch ein Siegel für Qualität. Auf vieles lässt sich mit Recht stolz sein in unserer Heimat. Aber wie lange wird das noch so sein?

Wer heute ein deutsches Klassenzimmer betritt, spürt immer noch den Geist Humboldts. Leider sehen viele Klassenzimmer aber auch immer noch so aus wie aus einer vergangenen Zeit. Im Vergleich zu den USA werde ich gefühlt um mindestens 100 Jahre in die Vergangenheit katapultiert. Nicht wegen der Kinder und Jugendlichen. Die sind so wissbegierig und neugierig wie überall. Nein, es sind andere Signale: Kreidetafeln, überdimensionierte Zirkel, Lineale und Geodreiecke an der Wand. Und was mich stets völlig umhaut: sogar der Overhead-Projektor ist immer noch da! Mehr noch: Dieses Teil ist eins der wenigen technischen Geräte, die in deutschen Klassenzimmern mit Strom funktionieren! **Jetzt mal im Ernst: Ist der Overheadprojektor unsere Antwort auf das 21. Jahrhundert?**

Fest steht: Digitale Medien werden in der Hälfte der deutschen Schulen weniger als ein Mal pro Woche benutzt. Es gibt immer noch einzelne Computer-Räume in den Schulen, die heute noch so aussehen, wie zu der Zeit als ich zur Schule gegangen bin. Und sie heißen auch noch so wie früher: EDV-Raum. Kurzum: Es ist ein bisschen so, als sei man im Schul-Museum gelandet. Die Computer-Ausstattung der Schulen ist durchgehend mangelhaft. Auf die Frage des Westdeutschen Rundfunks „Welche Schulnote würden Sie ihrer Schule geben, wenn es um die Ausstattung mit Tablets, WLAN, Smartboards oder Computern geht?“ benoten Schüler aus allen Klassen die Ausstattung mit Tablets mit der Note 4,6, also: stark versetzungsgefährdet.

## Unsere Lehrer brauchen digitale Kompetenzen

Das Problem neben der fehlenden Ausstattung: Den Lehrern in Deutschland mangelt es an Digitalkompetenz. Die internationale Vergleichsstudie „International Computer and Information Literacy Study“ (ICILS-2018) hat herausgefunden, dass nur rund 23 Prozent der Lehrer, die Achtklässler unterrichten, täglich digitale Medien im Unterricht einsetzen. Deutschland liegt damit deutlich unter dem internationalen Mittelwert von rund 48 Prozent.

Aktuelle Studien zeigen auch, dass nur ein geringer Teil der Lehrkräfte an digitalisierungsbezogenen Fortbildungen teilnimmt und nur sehr wenige Lehrer Unterrichtshospitationen zum Einsatz digitaler Medien machen. In Sachen digitaler Ausbildung der Lehrer landete Deutschland in einer internationalen Studie auf Platz 76 von 78! Das Land Dichter und Denker, der Erfinder und Ingenieure, dümpelt vor sich hin, während andere Länder die Zeichen der Zeit schon vor Jahren, wenn nicht Jahrzehnten erkannt haben. Anders gesagt: Unsere Schüler werden nicht digital ausgebildet und haben dadurch einen klaren Wettbewerbsnachteil.

## Wir müssen wieder Bildungsweltmeister werden wollen!

In Deutschland reden wir oft und gerne über soziale Bildungsgerechtigkeit. Soziale Bildungsgerechtigkeit wird erst dann erreicht, wenn wir allen unseren Schülern das richtige Rüstzeug mitgeben können für eine Zukunft auf dem Arbeitsmarkt und im globalen Wettbewerb. Die digitale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands hat sich aber von 2018 bis 2020 um minus 176 Punkte verschlechtert. Im Vergleich dazu [Kanada](#) mit +47 und [Italien](#) mit +34 Punkten.

Um es einmal klar zu sagen: Der tägliche Einsatz digitaler Medien in der Schule ist nicht der „Einsatz von Zukunftstechnologien“. Er muss eher gestern als heute zur Alltags-Realität werden. Es ist mir ein Rätsel, weshalb im Wahlkampf der vergangenen Monate das Thema Bildung so stiefmütterlich behandelt wurde. Ich habe die Bildungsprogramme aller großen Parteien studiert. Selbst wenn alle darin enthaltenen Maßnahmen (und wir wissen, dass dies nie geschehen wird), umgesetzt würden, kämen wir dem Thema Bildungsgerechtigkeit nicht einmal in 100 Jahren nahe. Das ist ein Armutszeugnis!

US-Präsident Joe Biden hat in seinem Wahlkampf 2020 folgenden Satz gesagt: „Any country that will out-educate us, will out-compete us.“ Biden hat erkannt, dass die USA nur mit dem globalen Wettbewerb mithalten können, wenn sie mit ihrer Bildung ganz nach vorne gehen. Und verstehen Sie mich nicht falsch: Auch die USA haben genug Probleme und Schwierigkeiten in ihrem Land. Auch in der Bildung läuft nicht alles immer rund. Aber sie formulieren wenigstens den Anspruch, Bildungsweltmeister zu werden! Wo bitte ist unser Anspruch, uns bildungstechnisch wieder an die Spitze zu setzen? Die Wahrheit ist: Wir formulieren ihn nicht einmal mehr!

Bildung muss bei uns, neben dem Klima, wieder oberste Priorität genießen. Es muss endlich ein Ruck durch dieses Land gehen. Wir sind es den Kindern in Deutschland, ihrem Potenzial und unserem ganzen Land schuldig.